

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Erhalten bleibt mit Ausnahme der Gewer- und Zehnter nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Geschäftsbeginn monatlich 20, durch unsere Mitglieder zugestiegen in der Höhe monatlich 20, auf dem Lande 20, durch die Post bezogen Vierteljährlich 20, mit Zustellungsgebühr. Alle Postgebühren und Gebühren sowie andere Steuern und Gebühren sind separat zu bezahlen. Im Falle einer Gewer-, Krieg- oder sonstiger Betriebsstörungen bei der Zeitungslieferung ist die Lieferung der Zeitung über Abrechnung des Bezugspreises.



Interessententgelt. Nr. für die 6 getragenen Korrespondenten über deren Namen, Namen, die 2 getragene Korrespondente Nr. Bei Wiederholung und Jahresbeginn endernder Preisnachschick. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 getragene Korrespondente Nr. Nachmittags-Beilage 20 Pf. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Abgabe der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenschreiber ist verpflichtet, wenn der Abzug durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch genommen wird.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pöschig, für den Inserententeil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 87

Mittwoch den 12. April 1922.

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Natürliche Personen und Körperschaften, die in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis 31. Dezember 1921 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

1. Diskontbeträge von inländischen und ausländischen Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel.
2. Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (insbesondere Dividenden, Wertpapierzinsen, Darlehens- und Hypothekenzinsen usw.)

bezogen haben, haben eine

#### Kapitalertragsteuererklärung

bei dem zuständigen Finanzamt schriftlich oder mündlich

spätestens bis zum 15. Mai 1922

abzugeben.

Die Erklärung ist auch dann abzugeben, wenn eine besondere Aufforderung durch das Finanzamt nicht erfolgt; Erklärungsdrucke geben die Finanzämter kostenlos ab. Bei verspäteter Abgabe der Erklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 der Reichsabgabenordnung). Die Abgabe der Steuererklärung kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Erklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Beträge und — soweit es sich nicht um Diskontbeträge von Wechseln und

Anweisungen handelt — auch dann, wenn die Erträge in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb anfallen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kapitalertragsteuerpflicht der im Vorstehenden nicht aufgeführten inländischen Kapitalerträge durch diese Aufforderung nicht berührt wird, sondern unverändert fortbesteht.

Rossen, am 10. April 1922.

Finanzamt.

Die hiesige Fortbildungsschule wird Mittwoch den 19. April d. J. nachmittags 6 Uhr wieder eröffnet.

Anmeldung der zugezogenen Schüler und Schülerinnen hat am gleichen Tage zwischen 11 und 1 Uhr im Amtszimmer des Schulleiters unter Vorlegung des Schulentlassungszugnisses persönlich zu erfolgen. Befreiungsnachweise sind während der Anmeldefrist vorzulegen.

Eltern, Erzieher, Lehr- und Dienstherren sowie Arbeitgeber werden ersucht, die bei ihnen sich aufhaltenden, zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten jungen Leute auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Wilsdruff, am 8. April 1922.

Der Stadtrat.

Die Grundstückseigentümer werden auf die Bestimmungen des Regulative für die Strafreinigung in der Stadt Wilsdruff vom 1. Februar 1886, insbesondere auf die Strafbestimmungen bei Verfehlungen gegen die Vorschriften des fraglichen Regulative, das an Amtsstelle aushängt, aufmerksam gemacht.

Wilsdruff, am 7. April 1922.

Der Stadtrat.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die Konferenz von Genua wurde am Montag nachmittag mit Aussprachen von de Facta und Lloyd George feierlich eröffnet.

\* Die Antwortnote der deutschen Regierung an die Reparationskommission ist in Paris überreicht worden.

\* Die französische Regierung hat Verhandlungen mit der englischen Regierung begonnen, um eine weitere Stundung der Hinschaltungen um drei Jahre zu erhalten.

### Die Eröffnung der Weltkonferenz.

Programmreden der Delegationsführer in Genua.

Bei herrlichem Sonnenschein und sommerlicher Wärme hat die reich geschmückte Stadt Genua ihre zahllosen Gassen empfangen, die die europäische Wirtschaftskonferenz bilden und mit mehr oder weniger guten Reden begleiten wollen. Die amtliche italienische Welt trat zuerst beim Empfang Lloyd Georges feierlich in die Erscheinung. Die deutsche Delegation unter der Führung des Reichskanzlers Dr. Brüning wurde am Sonntagabend auf dem Bahnhof von Handelsminister Graf Roski und dem deutschen Vizekonsul in Rom Freiherrn v. Neurath und den bereits hier anwesenden Mitgliedern der deutschen Delegation begrüßt. Unmittelbar nach der Ankunft vom Bahnhof erschienen im Hotel beim Reichskanzler und beim Minister des Äußeren der italienische Ministerpräsident Facta und Minister des Äußeren Schanzer und hatten mit dem Reichskanzler und dem Minister des Äußeren eine längere Besprechung über das Programm der Konferenz, über die Kommissionsbildung und über die zu haltenden Reden.

#### Die Dauer der Konferenz

ist für ungefähr vier Wochen vorgesehen. Während der Osterferien soll die Konferenz durchgeführt werden mit Ausnahme des Ostermontags, der als Ruhetag angesehen wird. Die deutsche Regierung ist, wie alle Großmächte, durch fünf Delegierte vertreten. Gebildet werden vier Kommissionen: 1. eine allgemeine Kommission, 2. eine Wirtschaftskommission, 3. eine Finanzkommission, 4. eine Kommission für die Verkehrsfragen. Deutschland wird in allen diesen Kommissionen mit zwei Delegierten vertreten sein. Diese Kommissionen bestehen jede aus 56 bis 58 Mitgliedern, da die Russen nur an der vierten Kommission beteiligt sind. Die Hauptarbeit wird zweifellos in den Kommissionen geleistet werden, während Vollversammlungen seltener abgehalten werden sollen.

#### Die feierliche Eröffnungssitzung

war am Montag nachmittags drei Uhr angefahrt. Der Plan des Verlaufs war sorgfältig vorher erwogen worden und sah vor, daß nach Begrüßungsworten des interalliierten Ministerpräsidenten de Facta diesem auf Vorschlag Lloyd Georges der Vortritt übertragen wird, woran sich eine längere Ansprache de Factas und dann die eigentliche große Programmrede Lloyd Georges schließen soll. Dann will Barthou sprechen, und weiterhin folgt eine Rede des deutschen Reichskanzlers, der allerdings vielleicht erst am zweiten Tage zu Wort kommen dürfte. Die Verteilung der Sitze ist in der Weise geregelt, daß an einem Präsidialtisch die fünf einladenden Mächte, die an der Konferenz von Cannes teilgenommen haben, sitzen werden. Die übrigen Teilnehmer haben ihre Plätze an zwei langen Tischen und sind in alphabetischer Reihenfolge noch in zwei Gruppen geteilt. Die deutschen Delegierten sitzen am Ende des einen Längstisches, zunächst dem Präsidialtisch.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die letzten Einigungsbestrebungen in Genf.

Reichsminister a. D. Schiffer und Staatssekretär z. D. Seiwald haben sich wieder nach Genf begeben, um an dem Vermittlungsversuch in der Liquidationsfrage teilzunehmen, zu dem Präsident Calonder eingeladen hatte. Calonder hat dabei den beiden Bevollmächtigten bestimmte Anregungen unterbreitet mit dem Ersuchen, auf dieser oder auf irgend einer anderen Grundlage nochmals eine freiwillige Einigung anzustreben und ihm bis Dienstagabend einen endgültigen, von beiden Bevollmächtigten unterzeichneten Text zu überreichen. Andernfalls wird Calonder, wie bereits angekündigt, am Mittwoch den Schiedsspruch fällen.

Ein vorläufiges Programm des Deutschen Beamtenbundes.

Die Tagung des Deutschen Beamtenbundes ist unter Verzicht auf die Festslegung eines Programms zu Ende gegangen. Es wurde fast ohne Debatte ein Antrag angenommen, der besagte, daß im Augenblick die Schaffung eines festen Programms infolge der neu geschaffenen Situation im Beamtenbund nicht möglich sei, daß aber zunächst die Bundesleitung ein vorläufiges Programm auf Grund der Ausführungen des Bundesvorsitzenden Klägel ausarbeiten soll.

Noch dreißig Deutsche in französischer Gefangenschaft.

Nach einer Ende März durch die Presse gegangenen Meldung sollen die früher in Avignon, jetzt in Toulon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zufolge der Aussage eines von dort heimgekehrten Kameraden in vierzehn Tagen sämtlich in die Heimat entlassen werden. Die Richtigkeit der Nachricht hat sich leider nicht bestätigen lassen. Der angebliche Urheber der Nachricht selbst stellt entschieden in Abrede, eine solche Aushörung getan zu haben. Die Zahl der zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, die übrigens sämtlich mit ihren Angehörigen in Verbindung stehen, und auf deren Befreiung die deutsche Regierung unermüdlich hinwirkt, beläuft sich zurzeit noch auf dreißig.

Am Rhein regnet es Verbote.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß sie beschlossen habe, für das gesamte besetzte Gebiet alle Vorträge zu verbieten, die sich mit der Frage der Schuld am Kriege befassen. Ferner verbietet die Rheinlandkommission die Organisationen des Deutschen Pfadfinderbundes und des bayerischen Wehrkraftvereins im besetzten Gebiet, weil diese Vereinigungen einen mehr militärischen als sportlichen Charakter besäßen.

#### Frankreich.

Millerand in Afrika. Der französische Staatspräsident Millerand hat in Rabat in Marokko dem dortigen Sultan einen Besuch gemacht. Dabei erklärte der Sultan in einer kurzen Rede, er beglückwünsche sich zu dem Ausflügen Marokkos im Zusammenwirken mit Frankreich. Er erinnerte an die Frankreich von den marokkanischen Soldaten zuteilgewordene Hilfe. Millerand erwiderte, er habe auf seiner Reise den Erfolg der für die Wohlfahrt des Landes gemachten Anstrengungen feststellen können. Frankreich und Marokko könnten heute mehr Vertrauen ineinander setzen als gestern.

Russ In- und Ausland.

Berlin. In den Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Botschafterministerium und dem Vertreter

der Reparationskommission Nemelmans stattgefunden haben, hat das am 27. Februar 1922 paraphierte Sachleistungsabkommen einige wenig bedeutungsvolle Änderungen, meist reaktionärer Art, erfahren.

Rußens. Auf Befehl des amerikanischen Hauptquartiers wurde die Aufhebung des amerikanischen Militärgesängnisses angeordnet. Die deutschen Zivilgefangenen werden den deutschen Behörden überwiesen. Zwei Transportzüge mit amerikanischen Soldaten haben den Rhein verlassen.

Duisburg. Bei den Nachforschungen nach den Mördern des belgischen Offiziers Graf in Hamdorn, die für das Ruhrgebiet bereits die verhängnisvollen Folgen gehabt haben, haben sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Mörder zwei Belgier sind, die die Tat aus rachsüchtigen Motiven unternommen haben.

Dundee. Churchill trat in einer Rede für einen englisch-französisch-deutschen Dreieinigkeit ein. Man habe Deutschland noch kein positives Angebot gemacht, aber die erste Etappe zu diesem neuen Dreieinigkeit sei der Abschluß des anglo-französischen Paktes (?).

### General v. Falkenhayn 7.

Der Feldherr und der Politiker.

Im Alter von nur 60 Jahren ist wieder einer der hervorragendsten Heerführer aus dem großen Kriege vom Tode ereilt worden. Der frühere preussische Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldherrn General der Infanterie Erich von Falkenhayn ist auf Schloss Lindstedt bei Wittport gestorben. Falkenhayn litt seit etwa einem Jahre an fortschreitender Arterienverkalkung und Herzbeschwerden, denen er nun erlegen ist. Er war, ohne im gleichen Maße wie z. B. Hindenburg einen volkstümlichen Ruf und Namen zu erwerben, einer der Köpfe, die jahrelang die oberste Leitung und Verantwortung besaßen. Allerdings hatte er, nachdem er im Anschluß an die Marne Schlacht und Volstkes Rücktritt die höchste Befehlsgewalt übernahm, die er später an Hindenburg abgab, schon eine ungeheuer erschwerte Aufgabe vor sich, und seine Kriegstaten verzeichnen neben den großen Erfolgen im Osten und im Orient auch die Verluste von Verdun und von Flaubert. Falkenhayn war nicht nur Feldherr, sondern auch Politiker von großem Ausmaß.

### Explosion eines Munitionslagers.

Französische Besatzungstruppen getötet.

a. Steiwitz, 10. April.

Auf dem kleinen Friedhof der Staatlichen Hütte Steiwitz ereignete sich gestern mittag eine furchtbare Explosionskatastrophe. Französische Besatzungstruppen hatten den Auftrag erhalten, auf dem Friedhof, auf dem nur ihm und wieder einzelne Angehörige des Hüttenortels bestattet werden, eine Durchsuchung nach angeblich dort verborgenen Waffen vorzunehmen. Verschiedene Gräber wurden durchsucht, u. a. auch eine alte Gruft, die sich unter der Friedhofskapelle befindet. Hierbei ereignete sich die Explosion, deren Wirkungen furchtbarer waren.

Der ganze Friedhof wurde in ein Trümmerfeld verwandelt. Fünfzehn Franzosen, die bei der Durchsuchung tätig waren, wurden getötet und zehn schwer verletzt. Auch der von den Franzosen herbeigebrachte deutsche Baumeister Häusler von der Staatlichen Hütte, der Vater von vier Kindern ist, hat den Tod gefunden.

Aber die Ursachen der Explosion herrscht noch völlige Unklarheit. Während von einer Seite behauptet wird, daß eine in der Gruft vergrabene Mine explodiert sei, wollen andere wissen, daß ein verstaubtes polnisches Handgranatenlager in die Luft geflogen sei.

Für Gletwitz dürfte die Explosionskatastrophe noch böse Folgen haben, denn es würde unter den Besatzungstruppen natürlich sofort behauptet, daß es sich um einen mit Vorbedacht ausgeführten Anschlag handle. Der Kreis-Inspektoren traf sogleich Sondermaßnahmen: sämtliche Theater mußten schließen, ebenso die Kinos und die öffentlichen Lokale. Die Internatierte Kommission ordnete ferner eine öffentliche Trauer an. Man rechnete auch bereits mit der Verhängung des verschärften Belagerungszustandes für Gletwitz-Stadt und Land.

## Neueste Meldungen.

### Teuerungsmassnahmen für Militärwärter.

Berlin. Dem Reichstage geht demnächst ein Gesetzentwurf zu, der eine Änderung der Bezüge für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene vorsieht. Es ist in Aussicht genommen, für Kriegsschädigte mit mehr als 80 Prozent Erwerbsunfähigkeit monatlich 450 Mark, bis zu 80 Prozent 320 Mark, für Kriegswitwen 320 Mark und für Waisen 200 Mark, für eine väterliche Witwe 160 Mark Teuerungszuschüsse zu zahlen. Außerdem soll jeder Schwerbeschädigte, der für Kinder zu sorgen hat, für jedes Kind 100 Mark erhalten.

### 105 000 Mark Besetzung.

Halle a. S. Die Angehörigen der in einem Zuge auf der Halle-Greifswalder Eisenbahn von Eisenbahnräubern ermordeten drei Personen haben auf die Ermittlung der Verdächtigen hohe Besetzungen ausgesetzt, die zusammen mit der von der Eisenbahndirektion versprochenen Summe von 5000 Mark den Betrag von 105 000 Mark erreichen.

### Die Katastrophe in Gletwitz.

Breslau. Noch immer herrscht keine Klarheit über die Ursachen der Explosionskatastrophe. Eine von den internatierten Behörden sofort vorgenommene Hausdurchsuchung bei einigen Deutschen in Gletwitz ergab keinerlei Verdachtsmomente und förderte auch keine Waffen zutage. Für die Durchführung der Untersuchung über die Ursache des Gletwitzer Unglücks ist nicht die deutsche Regierung, sondern die Internatierte Kommission zuständig.

### Folien für beschleunigte Zuteilung Oberschleßens.

DA Paris. Folien hat beim Vorkommnisse den Antrag gestellt, die Zuteilung Oberschleßens möglichst zu beschleunigen. Infolgedessen will der Vorkommnisse die Entscheidung Calendars noch in dieser Woche zur Kenntnis nehmen.

### Der amerikanische Vorkommnisse für Deutschland.

London. „Times“ melden, unter dem am Samstag mit dem Dampfer „Olympic“ eingetroffenen Passagieren habe sich auch der amerikanische Vorkommnisse für Berlin, Begilow Houghton, befunden.

### Ein neuer Präsident für Ungarn?

London. Dem „Exchange Telegraph“ wird gemeldet, daß nach einer Meldung aus Budapest Prinz Nikolaus, der zweite Sohn des Königs von Rumänien, auf den ungarischen Königs-thron Anspruch erhebt.

### Englisch-russischer Zwischenfall im Nordlichen Eismeer.

DA London. In den Sturmangriffen im Nordlichen Eismeer haben russische Patrouillenboote zwei englische Fischdampfer, „Ragnet“ und „St. Hubert“, angehalten und beschlagnahmt mit der Begründung, daß diese Dampfer ohne Berechtigung die territorialen Gewässer der Sowjetregierung besahen hätten. Die englische Regierung hat ein Kanonenboot zur Aufklärung der Sachlage abgeordnet.

### Folien will ein Handelsmarineamt in Danzig errichten.

DA Danzig. Die polnische Regierung ist mit dem Danziger Senat in Verhandlungen darüber eingetreten, in Danzig ein polnisches Handelsmarineamt zu errichten, das die Registrierung und Prüfung der polnischen Schiffe auf Seetüchtigkeit und weiteren ähnlichen Aufgaben übernehmen soll.

### Verurteilung eines Frauenmörders.

Warschau. Der Wägrige Landwirt Stefan Radnik, der nach dem Vorbilde Landrats sieben Frauen unter Vorwänden auf sein Bettum gelockt hatte und sie dort in räuberischer Absicht unarmbergig ermordet hat, und seine Wägrige Frau Josefina, welche der Mithilfe bei diesen Mordtaten geschuldig war, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt.

### Die Budapest Bombenattentäter verhaftet.

DA Budapest. Die Polizei hat die Urheber des Bombenattentates im Hofbühnenklub verhaftet und dem Gericht ausgeliefert. Es sind dies zwei Individuen, die mit Hilfe eines Ingenieurs die Höllenmaschine konstruierten und nach Berührung der Zaf in die Provinz flüchteten, wo sie nun gefast worden sind.

## „Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

Roman von Erich Friesen.

20) (Nachdruck verboten.)

Wieviehl eine Volkshaft von Felleie? . . . Seit jenem Abend hatten Mutter und Tochter einander nicht wieder gesehen. Wieviehl war das Kind krank? Großer Gott — so schnell, wie ihre schwachen Beine es erlaubten, humpelte Frau Giesecke die Treppe hinunter.

Ein Polizist stand vor der Tür.  
„Sind Sie Frau Mathilde Giesecke?“

„Ja, mein Herr!“  
„Dann habe ich Ihnen dies hier zu übergeben.“  
Er langte in seine Brusttasche und zog ein amtliches Schreiben hervor.

Frau Giesecke zitterte am ganzen Leibe.  
„Was — was soll ich —“ hütterte sie.

„Das werden Sie schon aus dem Dings da ersehen.“  
Der Polizist deutete auf das geschlossene Schreiben. „Sie sind als Reugin geladen. Guten Morgen!“

Frau Giesecke preschte die Hand auf das wildpochende Herz. Wie die meisten einfachen Menschen hatte sie eine heillosse Angst vor allem, was Polizei oder gar Gericht hieß. Und nun gar jetzt, da Felleie — — fast versagten ihr die Knie den Dienst, als sie, das amtliche Schriftstück in der zitternden Hand, nach ihrem Zimmer humpelte.

Langsam suchte sie nach ihrer Brille — sie war auch heute nicht zu finden! Und als sie die Brille endlich aufgefunden hatte, begann sie hastig die träben Gläser zu putzen — sie waren heute ganz besonders trüb! Dann schob sie die Brille auf die Nase — sie wollte heute gar nicht feststehen, diese unverschämte Brille! Und nun endlich las sie los.

Drei-, vier-, fünfmal las sie das kurze amtliche Schriftstück, bis sie es ganz auswendig wußte — —

Erzählende brutale Männer Schritte vor der Tür schreckten sie auf. Hastig packte sie das Schriftstück zusammen, schob es samt dem angefangenen Hemdchen in ihren Arbeitskorb, schloß ihn in die Kommode ein und eilte hinaus in die Küche.

„Se, Alte! Wo steckst denn?“ schrie er auch brutal daher. „Hier her! Und Äsel und ein paar Eier! Hab' verdammt Hunger und Durst!“

Thomas Giesecke ließ sich's schmecken. Als er gestillt war, fliegelte er sich behaglich aufs Sofa und deängelte zwinternd seine Frau, die am Tisch saß, den grauen Kopf hief über die klappernden Stricknadeln gebeut.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 11. April.

□ Leidenschaft. Ein eigenartliches Merkmal der modernen Menschen ist der übermäßige Kraftaufwand, mit dem jedes an sich harmlose Vergnügen auf die Spitze getrieben wird. Man hat früher auch geräucht, getanzt, gespielt, aber dies und noch manches andere zum beschämenden Laster werden zu lassen, das ist den heutigen Menschen vorbehalten. Das Nichts wird ihnen zur Leidenschaft, und vor ernsten Aufgaben stehen sie unfähig, mit erschöpften Nerven. Auch Gewinnsucht, Ehrsucht, Ruhmsucht und Herrschsucht sind Leidenschaften, aber sie erstrecken doch wenigstens Werte, sie verbrauchen die besten Kräfte nicht ziel- und zwecklos. Das jedoch ein körperlich gesunder Mensch das Zigarettenrauchen oder das Tanzen oder sonst eine ausfallene Sache als seine hauptsächlichste Lebensaufgabe ansehen könnte und sich an ihr in erstaunlich kurzer Zeit ruinirt, das ist nicht nur eine Schande für ihn, sondern auch für uns, die wir um ihn sind und nicht die moralische Kraft aufbringen können, ihm unsere tiefste Verachtung zu zeigen. Es ist wohl kein Zufall, daß immer die härtesten Zeiten die schlappesten und unfähigsten Menschen vorgefunden haben; solche erbärmlichen Schwächlinge wie heute gab es aber wohl doch noch nicht, obgleich schon schlimmere Nöte als jetzt auf die Menschheit drückten. Im ursprünglichen Begriff „Leidenschaft“ liegt ein gewisser Unterton von Größe; manchmal hat eine starke Leidenschaft einen unbedeutenden Menschen emporgerissen, hat ihm Inhabt gegeben. Aber die neuen Leidenschaften lassen ihre Opfer verfluchen wie schlechte Kerzen, ohne Licht und ohne Wärme.

— An die Schulentlassenen! Von den vielen Jugendlichen, die jetzt die Schule verlassen haben, treten nun die meisten an die Arbeit des Lebens. Sie stehen an Schreib- und Arbeitstischen, in Fabriken, Kontoren und Werkstätten zu einseitiger Berufsberätigung. Dafür muß der junge Körper einen Ausgleich haben, soll Gesundheit, Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit nicht verkümmern. Turnen und Sport sind die beste Erholung für den Körper, die beste Erfrischung für den Geist. Im engsten Anschluß an die Natur, in freier Bewegung, im friedlichen Wettstreit der Kräfte, im Gemeinschaftsgefühl und Gemeinschaftsinn bildenden Mannschaftssport finden die Jugendlichen die dem Druck des Alltags erliegende Lebensfreude wieder. Darum deutsche Jüngens und Mädels, tretet ein in die Turn- und Sportvereine, damit Ihr Eure Frische, Eure Unternehmungslust und Eure Reinheit bewahrt, damit Ihr gesunde, starke und aufrechte Menschen werdet.

— Die Lage des Arbeitsmarktes im März. Im März hat die überaus günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt angehalten. Der Bestand an Arbeitsuchenden hat gegenüber dem Vormonat um 2810 abgenommen. Mit 3593 (5827) männlichen und 2162 (2738) weiblichen Arbeitsuchenden weist der Zentralarbeitsnachweis zur Zeit den niedrigsten Stand der Arbeitslosigkeit seit Kriegsende auf.

— Veranstaltungen am Karfreitag und am Sonntagabend vor Ostern! Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten sowie in Räumen geschlossener Gesellschaften und in Privathäusern sind am Karfreitag und am Sonntagabend vor Ostern verboten. Theatralische Vorstellungen, einschließlich Vorführungen in Kabarett und Lichtspielhäusern, sind am Karfreitag und am Sonntagabend vor Ostern gestattet, wenn der Inhalt der Aufführungen ein angemessener und ernster ist und namentlich die Aufführung von Poffen und ungeeigneten Lustspielen unterbleibt. Weltliche Konzerte mit dem Charakter des Tages entsprechenden Vortragsfolgen sind an diesen Tagen zulässig.

□ Die Wagenbeden der Bahnverwaltung. Die Reichsbahnverwaltung teilt mit, daß sie mit Rücksicht auf ihre schwierige finanzielle Lage ihre Bestände an Wagenbeden wegen der außergewöhnlich hohen Kosten für Neuanfertigungen künftig nicht mehr vermehren, sondern nur noch auf der heutzutage geringen Höhe erhalten werden. Es sei Sache der Verkehrsberechtigten, sich die nötigen Beden selbst — gegebenenfalls leihweise — zu beschaffen.

— Eisenbahngüterverkehr. Annahmesperre für Stückgut nach Chemnitz-Kappel ist aufgehoben. Annahme von Frachtgutladungen nach Dresden-Friedrichstadt Ort und Uebergang ist verboten.

— Das Ende des Dresdner Zentraltheaters? Einen bedauerlichen Entschluß hat die Bank für Bauten, die Besitzerin des Dresdner Zentraltheaters gefaßt. Sie will diese gut geleitete und beliebte Operettensbühne eingehen lassen und erwartet sich von der Umwandlung in ein Kabarett ein besseres Geschäft. Dem Personal des Theaters ist zum 15. Juni gekündigt worden. In Dresden hofft man, daß es noch gelingen werde, diese Degradierung zu vermeiden, allein die Hoffnungen sind nicht groß.

— Meissen. Die Uebergabe der bisher fertiggestellten Bauten des neuen Bahnhofs an die Betriebsdirektion erfolgte am Freitag vormittag. Uebergaben wurden die neue Maschinenhalle, die Stellerei, das Dienstwohngebäude sowie die dazu gehörigen Anlagen. — Eine neue Glasmünze aus braunem Böttcher-Porzellan hat Paul Börner für die hiesige Lutherkirche geschaffen. Die Münzen werden in braunem und weißem Porzellan hergestellt.

— Dresden. Ab 19. April kostet in Dresden eine Straßenbahnfahrt 3 Mark.

— Frankenthal. Ein wildgewordener Stier war hier seinem Führer entlaufen und hatte seinen Weg nach dem Kirchhof genommen. Das Tier bedrohte die Kirchbesucher, die um diese Zeit gerade den Gottesdienst versließen. Nach aufregender Jagd über die Gräber konnte es schließlich bewältigt und gefesselt werden.

— Gersdorf. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag früh auf dem Steinlohlenwerk „Rasfergrube“. Der 22 Jahre alte Bergpraktikant Hertling aus Freiberg wurde in der Grube von einem Kohlenhant derartig gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. In 14 Tagen hätte er sein praktisches Studium hier beendet gehabt; das Schicksal will es anders.

— Meerane. Der Kirchenvorstand hat es abgelehnt, mit den rädlichen Vertretungen wegen Uebernahme des Friedhofes in städtische Verwaltung in Verhandlungen zu treten.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Die Erschießung des Gutsbesizers Kaiser vor Gericht.

Am 18. August 1920 wurde der Gutsbesitzer Albert Kaiser aus Oberpfefferwitz von einem unbekannt gebliebenen Felddiebe erschossen, erst Anfang Januar dieses Jahres konnte der Fall durch Festnahme des früheren Sattlers, jetzigen Glasfabrikarbeiters Otto Ernst Egon Hähmig, geboren 1897 zu Oberpfefferwitz, daselbst auch wohnhaft, aufgeklärt werden. Das schwere Verbrechen sollte vor der Strafkammer geklärt werden, er gab aber in der Verhandlung eine wesentlich andere Darstellung wie bisher in der Voruntersuchung, weshalb die ganze Strafsache und Angelegenheit eine ungeahnte Wendung nahm, die Anlage war ja nach den bisherigen Angaben erhoben worden. Im Zusammenhange führte Hähmig vor Gericht folgendes aus: Am 16 August 1920, einem Sonntagmorgen, sei er gegen 4 Uhr aufgefunden, um auf dem Felde seines Nachbarn, des Gutsbesizers Albert Kaiser, Rie zu stehen. Im Hofen stecke das geladene, und ungeführte Armeepistol. Auf dem Felde waren schon zwei andere Rie diebe an der Arbeit, der eine in Zivilkleidung, der zweite in selbgrauer Uniform. Alle drei haben dann zusammen Rie gerupft, bis plötzlich ein Mann mit einer Sense kam. Schimpfend über die Spizbuben sei er auf sie zugekommen, da will Hähmig erst bemerkt haben, daß es Kaiser sei. Alle drei Diebe haben sich mit ihren Säcken nach der Pfaffenallee zurückgezogen. Kaiser kam hinterdrein den Berg herab. Die beiden, dem Angeklagten unbekanntem Diebe gingen plötzlich vor, sie wollten den Gutsbesitzer

„Vors der Frau, Alte! Siehst griesgrämig aus, als wäre Dir 'ne Laus über die Leber gelaufen! Was hat sich Dein dummes Schädel wieder mal zurechtgebrant, he?“

Noch tiefer beugte sich der graue Frauentopf über den Strickstrumpf.

„Aha, ich rieche Lunte!“ grinste der Mann. „Gast wohl Blind davon gekriegt, daß Dein sauberer Sproßling übermorgen abgerutelt wird, was? Na, s'pred' nur nicht gleich zusammen! Sie hat's mehr als verdient. Aber weil Du so dumm bist und noch immer nicht verstanden kannst, daß Du die Mutter von dem nichtsnutzigen Ding bist, will ich Dir einen kleinen Luftwechsel zu kommen lassen. Galanter Ehemann, was, Alte? Kannst morgen Deinen Koffer packen und abdampfen. Wohin, kriegt Du morgen zu wissen, verstanden?“

Frau Giesecke antwortete nicht. Der brutale Kerl da vor ihr schien noch gar nicht zu wissen, daß sie als Zeugin geladen war! Sollte sie es ihm sagen?

Eine innere Stimme warnte sie. Und so schweig sie und strakte nur übermüht weiter.

„Dir ist wohl die Lust ausgegangen?“ höhnte Thomas Giesecke, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug, daß er trachte. „Mir scheint, Du hast die Sprache verloren! Du bist und bleibst 'ne alte Unke! W'ist Deibel!“

So spottete und höhnte und schimpfte der Trunkenbold drauflos. Doch auf seine Frau machte das alles keinen Eindruck mehr. Sie war seine rohen Spässe und Sticheleien seit vielen Jahren so gewöhnt, daß sie wie leerer Schall an ihrem Ohr abprallten.

Endlich erhob er sich, rechte seine steif gewordenen Glieder, riß Gut und Ueberzieher vom Nagel und stampfte hinaus, die Treppe hinunter.

Frau Giesecke stand am Fenster und lugte ihm nach. . . .

Jetzt spazierte seine vierschrötige Gestalt quer über die Straße. . . . jetzt trampelte sie brüden die Häuser entlang. . . . jetzt bog sie um die Ecke. . . . und jetzt — jetzt war sie verschwunden.

Frau Giesecke atmete auf. Noch ein kleines Weilschen blieb sie auf ihrem Beobachtungsposten, um sich zu vergewissern, ob ihr Mann auch nicht wieder kehrt machte. Dann schlich sie in ihr Zimmer, öffnete die Kommode und nahm aus dem Arbeitskorbchen das amtliche Schriftstück, das der Polizist ihr vorhin überreicht hatte.

Und wieder las sie es aufmerksam durch, und gemarterte ihren armen Kopf.

„Wenn ich nur wüßte, warum man mich als Reugin geladen hat und ob das ein auter oder ein falscher

Zeugen ist. . . . Ob ich wohl gegen Giesecke aussagen soll? Oder weiß man von der Diamantengeschichte überhaupt noch gar nichts? . . . Wenn ich vor Gericht etwas davon sage, schlägt er mich halbtot — aber ich werde es doch wohl tun, denn ich hab' nichts mehr für den Menschen übrig — rein gar nichts. Er hat mich in den Schmutz herabgezogen, in dem er zu leben genohnt war. Oder vielmehr — er hat's wenigstens versucht. Er hat

fast Eere und Gewissen in mir getödet. . . . Vom ersten Tage unserer Verheiratung an hat er mein Kind mit einem Haß verjolt. Er quälte das arme Würmdchen, so es nur anging. . . . Und jetzt stahl er ihr das einzige, was sie besaß: das kostbare Andenken, das ihr seliger Vater ihr hinterlassen hatte. Und als das Mädchen auf ihre Weise verjagte, sich wenigstens einen Teil des Geschlohenen zurückzuerobern — da überleserte er sie dem Gerichte. Er, der Stiefvater, der ihr den wirklichen Vater ersetzen sollte, so Schmutz und Schandel. . . .

Ja, er ist ein schlechter Mensch durch und durch, und ich werde mich nicht von ihm ins Waßhorn jagen lassen. . . . Ich will gar keine Angst haben und die reine Wahrheit sagen, wenn er mich danach auch braun und blau schlägt. Er weiß nicht, daß ich als Zeugin geladen bin; er meint, ich sahre morgen weg. Ich werde auch so tun; aber dann mache ich, was ich für recht halte. Ja, das mache ich!“

All diese Gedanken und Erwägungen wirbelten durch Frau Giesecke's Hirn, bis ihr ganz wirt im Kopf wurde.

Aber zuletzt hatte sie doch einen bestimmten Plan gefaßt und begab sich sofort zur Ausführung. Flugs ging sie nach Winfried Holms früherer Wohnung, um vielleicht von seiner ehemaligen Wirtin etwas Näheres zu erfahren. Sie tappete ja noch vollstündig im Dunsteln. Die Tochter hatte auch nicht ein einziges Mal aus dem Untersuchungsgefängnis an sie gefahren, und der armen Frau hatte der Mut gefehlt, selber die Initiative zu ergreifen, nachdem ihr Besuch im Untersuchungsgefängnis ein für allemal verboten worden war.

Frau Schulze, die frühere Wirtin ihres Schwiegervaters, teilte ihr mit, daß Herr Holm in letzter Zeit mehreremal in seiner alten Wohnung übernachtet habe, daß er zwar heute nicht da wäre, daß sie ihn aber morgen Abend wieder erwarte.

Frau Giesecke faßte Zutrauen zu der freundlichen gesprächigen Frau.

„Um ja — begann sie, noch etwas zaudernd — „ich möchte Sie gern in etwas um Rat fragen, liebe Dame. Ich bin nämlich die Schwiegermutter von Herrn Holm.“



Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir zugleich im Namen der Eltern hierdurch

**herzlichsten Dank.**

Röhrsdorf, am 8. April 1922.

Rudolf Richter und Frau Lina geb. Thomas.

Für die uns bei der Konfirmation unseres Sohnes Fritz dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

**dankt allen herzlichst**

Wilsdruff, Palmarum 1922

Familie Paul Glathe.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Hans dargebrachten vielen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren

**herzlichsten Dank.**

J. Zadrachil und Frau.

Für die am Tage der Konfirmation unseres Sohnes Johannes dargebrachten Beweise der Aufmerksamkeit sagen hierdurch

**herzlichsten Dank**

Wilsdruff, Palmsonntag 1922

Rudolf Fichtner und Frau.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Margarete dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.

Familie H. Lehmann, Lokomotivführer.

Für die in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten in Glückwünschen, Blumen und Geschenken anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Walter

**danken allen herzlichst**

Arthur Fuchs und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Ilse dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsern

**herzlichsten Dank.**

Wilsdruff, Palmarum 1922. Familie Paul Mende.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter Marta dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

**danken wir herzlich.**

Familie Paz! Hampfsh.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Kinder Fritz und Lotte dargebrachten Aufmerksamkeiten

**danken wir herzlichst.**

Wilsdruff, Palmarum 1922.

Familie Oskar Richter.

Für alle bei der Einsegnung unserer Tochter Jema uns erwiesenen Ehrungen

**danken wir herzlichst.**

Wilsdruff, Palmarum 1922

Familie Ernst Törke, Wärtner am Bahnhof.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation ihrer Tochter Dora sagen allen

**herzlichsten Dank**

Wilsdruff, Palmarum 1922

Emil Bormann u. Frau.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Oswin sagen wir nur hierdurch unseren

**herzlichsten Dank.**

Familie Alfred Friebe, Blankenstein.

**Herzlichsten Dank**

für alle uns entgegengebrachten Aufmerksamkeiten bei der Konfirmation meines Sohnes Alfred.

Blankenstein, Palmarum 1922.

Clemens Rüdiger und Kinder.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Erich und Harry erwiesenen Aufmerksamkeiten

**dankt herzlichst**

Familie Clausniger.

Blankenstein, Palmarum 1922.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Olga dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

**danken wir herzlichst.**

Blankenstein, Palmarum 1922.

Familie Paul Grellmann.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter Erna dargebrachten Aufmerksamkeiten

**danken wir herzlichst.**

Familie Curt Philipp Blankenstein.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Martin in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen sagt

**herzlichsten Dank**

Gasthof Sora, Palmarum 1922

Familie Haubold.

Für die uns aus Anlaß der Konfirmation unserer Tochter Gertrud erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir unseren

**herzlichsten Dank.**

Resselsdorf, den 9. April 1922

Richard Schäfer u. Frau

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter Gertrud dargebrachten Aufmerksamkeiten

**dankt herzlichst**

Kaufbach, Palmarum 1922

Familie Silbermann.

**Rote und gelbe Möhren** sowie sämtliche landw. Erzeugnisse kauft Jävel, Wilsdruff

**Orig. Manilla-Cocosbruch**

best. Butter-Milch-Futter hält am Lager und bietet um Abholung

**Louis Seidel**

Wilsdruff, Fernruf 5 u. 10.

Anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Meta sind uns viel Glückwünsche und schöne Geschenke zugegangen, wofür wir hierdurch

**herzlich danken.**

Familie Max Schirmer Grumbach.

Für die vielen Zeichen liebevollen Bedenkens zur Konfirmation ihrer Ella

**dankt herzlichst**

Familie Walter Beyer, Grumbach.

Für die uns in so reichem Maße dargebrachten Beweise des Wohlwollens in Wort, Schrift und Geschenken anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Olga sagen wir

**herzlichsten Dank.**

Resselsdorf, Palmarum 1922.

Familie Otto Striegler.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Rurt erwiesenen Aufmerksamkeiten

**dankt herzlichst**

Resselsdorf, Palmarum 1922

Familie Hempel.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter Ella dargebrachten Aufmerksamkeiten

**danken wir herzlichst.**

Familie Schneider, Steinbach b. Resselsdorf.

Für die Ehrungen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Walter sagen wir allen unseren

**aufrichtigsten Dank.**

Kaufbach, am 11. April 1922.

Familie Arthur Füllkrug.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Herbert in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen

**danken wir herzlichst.**

Kaufbach, Palmarum 1922. Familie Alfred Schubert.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Melanie dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Lampersdorf, Palmarum 1922.

Familie Schüttoff.

**SARRASANI, DRESDEN**

Täglich 7.15 (auch Freitag, den 14. April - Karfreitag) 1. und 2. Osterfeiertag außerdem 3 Uhr nachmittags

**!! Das Sensations-Manege-Massen-!!**

**!! Schaustück „Krone und Fessel“ !!**

mit Theodor Becker, Deutschlands berühmtestem Heldenpieler in der Hauptrolle. Vorher großer eisenacher Teil. An jedem Mittwoch nachm. 3 Uhr. Kein circusmäßiger Spielplan mit 20 Circus-Sensationen. Nachmittags Kinder halbe Preise.

**Das Zahnpulver „Nr. 23“**

(gesetzlich geschützt).

Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt Dr. P. Vahr. Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. — Löwen-Apotheke.

**Oswald Mensch Nachf.**

inh.: Emil Mensch

Rosenschlichterei, Pfardogeschäft u. Spelawirtschaft

Potschappel, Turnerswiese 10

Fernsprecher Amt Dresden 185

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

**Grüne Heringe und Kabeljau**

heute frisch eingetroffen.

**Walter Riemann,**

Rosenstraße.

**Prima Zucker-Schnitzel**

empfiehlt ab Lager

**Louis Seidel**

Wilsdruff, Fernruf 5 u. 10.

**Festsitzende Bruthennen**

kauft zu den höchsten Preisen v. Campe, Niederwartha 5.

**Verloren**

Zeugnisse m. Bild auf d. Wege vom „Forkhaus“ bis z. Post. Finder wird gebeten, diese auf der Polizeiwache abzugeben.